

Verleitung der Krankheit erfahrungsgemäß ganz wesentlich begünstigt. Daraus vorüber zu sein scheint. Ueberdem wird behördlicherseits der Krankheit fortgesetzt vollste Aufmerksamkeit zugewandt, um eine Ausbreitung derselben zu verhüten. In diesem Zweck ist auch von dem königlichen Ministerium des Innern in der in Nr. 100 des „Dresdner Journals“ veröffentlichten und in sämtlichen Amtsblättern zum Abdruck gelangenden Verordnung über die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten vom 29. April 1905 (s. amtl. Teil d. M. R. L.) für die Genickstarre gleichwie für Typhus, Diphtherie und Scharlach vorgeschrieben worden, daß jeder Erkrankungs- bez. Todesfall, sowie jeder dieser Krankheit verdächtige Fall zur Anzeige gebracht werden muß, da selbstverständlich Maßnahmen gegen das Umsichgreifen einer Krankheit nur dann Erfolg versprechen, wenn sie auf jeden einzelnen Erkrankungsfall, der zu dem Umsichgreifen Anlaß geben kann, sich erstrecken. Zugleich ist auch an die Medizin- und Polizeibehörden bezüglich sonstiger zur Verhinderung einer epidemischen Verbreitung der Genickstarre zu treffenden Vorkehrungen Anweisung ergangen.

Die Vögel beginnen zu nisten und es ist deshalb am Plage, daran zu erinnern, daß jeder, der unbefugt Eier oder Junge von jagdbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt, bestraft wird. Um einen in jeder Beziehung wirksamen Schutz der besiedelten Gänge, welche gerade jetzt eifrig mit dem Bau ihrer kleinen Nester beschäftigt sind, zu bewerkstelligen, wird es jedoch erforderlich sein, daß Schule und Haus, sowie überhaupt jeder Erwachsene dieselben unter seine Obhut nimmt. Vor allem aber schüße man die Vögel gegen die mordgierigen Katzen!

Angesichts der ungeheuren Verluste, die dem Nationalvermögen aus der jehigen **Verwertung des Freibankfleisches** erwachsen, regt der Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes laut „Allg. Fleischerg.“ die Befreiung der Freibänke und die Verarbeitung des Freibankfleisches zu Konserven und Cornedbeef unter Aufsicht der Behörde an, der sanitäre Bedenken nicht entgegenzusetzen werden könnten. Um ein Bild davon zu geben, welche bedeutende Summen bei dem Freibankfleisch in Frage kommen, wird angeführt, daß von den alljährlich in Deutschland geschlachteten 1080000 Ochsen und Bullen etwa 2 vom Hundert, also 22000, von den 2500000 Kühen $6\frac{1}{2}$ v. H., also 160000, von den 4000000 Kälbern 0,4 v. H., also 16000, von den 3000000 Schafen 0,1 v. H., also 3000 und von den 1600000 Schweinen 1,5 v. H., also 240000 auf die Freibank verwiesen werden.

Gohlis. Am vergangenen Montage, mit Beginn der Schule, wurde der Schulamtskandidat Richard Arthur Raumann durch den dazu beauftragten Pfarroikar, Herrn Pastor Dietrich, unter entsprechender Feierlichkeit vorchriftsmäßig als Hilfslehrer an unserer Volksschule eingewiesen.

Meißen, 3. Mai. Am 5. Mai kann Herr C. W. Hofmann, hier, auf eine 40jährige Zugehörigkeit zur hiesigen freiwilligen Feuerwehr, an dessen Spitze er über 29 Jahre als Branddirektor steht, zurückblicken.

Döbeln, 4. Mai. Die hiesige Vauschul-Angelegenheit hat sich durch Nebenumstände zu einem Konflikt zwischen den beiden städtischen Kollegien zugespitzt. Der Vauschulverein hat, nachdem die Uebernahme der Schule in städtische Verwaltung abgelehnt worden war, die Leitung der Anstalt einem Dresdner Architekten, der bisher hier als Vauschullehrer tätig war, übergeben, und der neue Vauschulleiter suchte nun um städtische Unterstützung von jährlich 4000 M. und weitere unentgeltliche Ueberlassung der Schulräume nach. Der Stadtrat hat dieses Gesuch abgelehnt, ohne davon den Stadtverordneten Kenntnis zu geben, weswegen es in der vorletzten Stadtverordnetenversammlung zu einer scharfen Kritik der Form der Behandlung dieser öffentlichen Angelegenheit kam. In der gestrigen Sitzung wiederholte sich diese Kritik, weil der Stadtrat neuerdings abgelehnt hat, die vom Stadtverordneten-Kollegium gewünschte nochmalige Prüfung des Gesuches des Vauschulleiters durch einen Ausschuß vornehmen zu lassen, obwohl die Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums, ebenso wie die hiesigen beiden Tageszeitungen für die Weiterunterstützung der Vauschule entschieden eintreten. Die Stadtverordneten haben gestern nun beschlossen, beim Stadtrate zur nochmaligen Beratung der Angelegenheit eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kollegien einzuberufen.

Ramens. Großes Aufsehen erregt hier ein Doppelmord durch Vergiftung. Als gestern früh das Geschäft des Schnittwarenhändlers Julius Hartmann zu vorgerückter Stunde geschlossen blieb und auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, erfolgte die polizeiliche Öffnung der Wohnung. Hierbei fand man in der Wohnstube das Anfang der 50er Jahre stehende kinderlose Ehepaar tot auf, die Frau auf dem Sofa sitzend, während der Mann auf den Dielen lag. Sie hatten sich mittels Cyanid vergiftet. Mithin Vermögensverhältnisse dürften der Beweggrund sein. — In der Dampfziegelei Cunnersdorf wurde der Grubenarbeiter Staffer durch eine niedergehende Tonwand verhängt. An den hierbei erlittenen Verletzungen ist er tags darauf gestorben.

Duchholz, 3. Mai. In einer Verwaltungsstreitsache wegen der hiesigen Gasanstalt fand gestern auf der Amtshauptmannschaft in Annaberg, welche mit Genehmigung des Königl. Ministeriums von der Kreishauptmannschaft mit der kommissarischen Vertretung beauftragt worden ist, ein mehrstündiger öffentlicher Termin statt. Die Streitsache ist durch einige Bürger hervorgerufen worden, welche durch die Nähe der Anstalt sich belästigt fühlen, trotzdem dieselbe, nachdem sie vor einigen Jahren durch Kauf von einer Berliner Aktiengesellschaft in Besitz der Stadt gelangt, nach und nach vollständig erneuert worden ist. Ein Beschwerdeführer will seinen Einspruch nur dann aufgeben, wenn sein

durch die Gasanstalt angeblich entwertetes Haus- und Gartengrundstück von der Stadt angekauft werde oder er entsprechenden Schadenersatz bekomme. Mit diesem Punkt werden die ordentlichen Gerichte sich vielleicht noch lange zu beschäftigen haben, da der betreffende Beschwerdeführer beabsichtigt, bis an die höchste Instanz zu gehen. Das Urteil wird für die Gasanstaltsbetriebe von prinzipieller Bedeutung sein. Die gestrige Verhandlung betraf die Frage, ob weitere Betriebserweiterungen der Gasanstalt zu gestatten seien. Der zuständige Bezirksarzt als Vertreter der Medizinalkommission und Gasanstaltsdirektor Redig-Chemnitz erklärten sich unter leicht zu erfüllenden Bedingungen gegen die Beschwerdeführer und auch seitens der Gewerbeinspektion wurden nach den sachmännlichen Auskünften die Bedenken gegen eine Betriebserweiterung zurückgezogen. Der Verwaltungsgerichtshof setzte die Urteilsverkündung bis zum 6. Juni aus. Von der Entscheidung in der vielbesprochenen Streitsache wird die weitere wirtschaftliche Ausnutzung der Gasanstalt, für die 4—500000 M. ausgewendet worden sind, abhängen.

Glauchau, 3. Mai. Am Abend des 9. Mai veranstaltete die Stadt eine vollstimmige Schillerfeier. An dieser werden mitwirkten die städtische Kapelle, die 120 Mann starke Glauchauer Sängervereinigung und ein 180 Kinder zählender Schillerchor. Außerdem werden Schiller der Realschule den Abschied Teils von Hedwig und den Apfelschuh darstellen und Kinder aller hiesigen Lehranstalten Schillerdichtungen vortragen. — Ein selten schönes Naturschauspiel war hier während eines gestern abend in der achten Stunde über unsere Stadt dahingegangenen Gewitters zu beobachten. Durch die Reflexe der untergehenden Sonne hervorgerufen, glich binnen wenigen Minuten der Hstliche Himmel einer gewaltigen Feuerzule, deren Farben sich immer intensiver gestalteten, sodaß jener Teil des Firmaments schließlich wie in ein Meer von Blut getaucht erschien. Späterhin konnte man dasselbe Farbenspiel am westlichen Himmel beobachten.

Aus dem oberen Erzgebirge, 2. Mai. Trotzdem in den letzten Tagen wiederholt warme Regengüsse niedergegangen und auch die Temperatur im Steigen begriffen ist, ist der Schnee in den Wäldern noch nicht verschwunden. Von Touristen wird berichtet, daß auf dem Reibberg Ende voriger Woche noch Schneetiefen bis zu 1,90 Meter gemessen wurden. Auch in den Wäldern und Schluchten bei Platten befinden sich noch Schneemassen in einer Mächtigkeit von über 1 Meter. Das Bild hat im letzten Winter viel gelitten, denn jetzt werden öfters in den Wäldern tote Rehe gefunden.

Plauen i. B. Das „alte“ Schloß zu Weilsdorf, auf einer Wasserinsel stehend, ist weit hin bekannt und wird als Sehenswürdigkeit von den Touristen und Malern aufgesucht. Im vorigen Jahrhundert diente es noch als Gerichtsgebäude, als es noch Patrimonialgerichte gab. Seitdem steht es leer und geht immer mehr dem Verfall entgegen. Am Sonntag früh ist abermals ein großer Teil des altertümlichen Baues, zugleich mit einem Turm, eingestürzt. — Se. Maj. der König hat dem Vernehmen nach genehmigt, daß die Spratalbrücke mit dem weitestgespannten Steinbogen der Welt, die die Bahnhoftorstadt mit der Reudorfer Vorstadt verbindet, „König-Friedrich-August-Brücke“ genannt werde. Die Brücke ist in der Fertigstellung begriffen und ist eine hervorragende Sehenswürdigkeit.

Rochlitz, 3. Mai. In der am 1. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung genehmigte das Kollegium nach längerer Debatte den Ankauf des Gasthofes zum Löwen zum Preise von 54000 M. Zum Durchbruch der Bismarckstraße nach dem Markte ist das Bismarckgrundstück für die Stadt unbedingt nötig; außerdem hofft man, daß durch Beseitigung eines Gasthofes im Stadttinnern der hiesigen Gasthofsmisere eine Ende bereitet werde.

Leipzig, 3. Mai. Ein Raubansall ereignete sich in voriger Nacht. Ein auswärtiger Handelsmann, der sich zur Zeit hier aufhält, lernte in einer Gastwirtschaft der Seeburgstraße ein Mädchen kennen, mit dem er weitere Lokale am Königsplatz und in der Windmühlenstraße besuchte. Dann folgte er dem Mädchen auf dessen Einladung nach dem Döbener Weg, hier wurde er aber auf einen Pfiff des Mädchens hin von zwei unbekanntem jungen Männern überfallen, die auf ihn einschlugen. Währenddem der eine den Handelsmann festhielt, nahm ihm der andere seinen Geldbeutel mit 240 M. ab. Das Frauzimmer hatte sich inzwischen entfernt und nun entließen auch die Banditen, so daß man ihrer nicht habhaft werden konnte.

Eine eigenartige Schiller-Denkchrift,

eine Spiegelung des Dichters in der Kunst und Literatur in einem in sich abgerundeten Bilde, hat Professor Dr. Chr. W. Gottinger in Südbende-Berlin soeben erscheinen lassen. Sie enthält 15 Porträts des Dichters aus seinen verschiedenen Lebensaltern, Bildnisse seiner Eltern, Frau und sonstigen Verwandten, seiner Freunde, eine Fülle von Autographen, Schillers Ehrung in Denkmälern, seine Wohnstätten und eine große Anzahl von Illustrationen zu seinen Werken nach Chodowicki, Jany, Ramberg u. a. Es liegt uns hier ein durchaus authentisches Material von etwa 150 Illustrationen vor, welche sich angenehm abheben von den vielen Phantastikbildern, die heute auf den Markt gebracht werden. Für Freunde von Ansichtspostkarten hat Gottinger die meisten dieser Bilder auch noch besonders zusammengestellt (50 verschiedene Karten für 1 Mark). Zeitliche Würdigung findet Schiller in der Biographie seines Freundes Körner, wie in den Festreden Ludwig Döberleins und Jakob Grimms. Während letztere als ein in der Berliner Akademie der Wissenschaften gesprochenes sehr offenes und männliches Wort (s. B. das Urteil über Schillers Verfehlung in den Adelshand) in der Schillergemeinde schon die verdiente An-

erkennung gefunden hat, war die Döberleinsche Rede bisher weniger bekannt. Die begeisterte auch sie gewirkt hat, zeigen uns 2 Briefe, welche Gottinger seiner Denkschrift in photographischer Wiedergabe einverleibt hat; wir können uns nicht versagen, dieselben auch unseren Lesern mitzuteilen. König Ludwig I. von Bayern schreibt:

München, 8. Dezember 1859.

Herrn Hofrat und Professor Döberlein!

Eben las ich Ihre Festrede auf unsern Schiller. Keine, die ich kenne, ergreift mich so; sie ist die gründlichste, dringt in das Innerste seines Wesens; zeigt, was er war, was er wirkte. Beneiden könnte ich Sie, seines Umgangs teilhaftig gewesen zu sein. Daß mir nicht vergönnt war seine Lage erleichtert zu haben, wird immer mein Bedauern sein. Von allen Dichtern der neueren Welt liebte und liebe ich Schiller am meisten.

Mit diesem Gefühle
der Ihr Verdienst anerkennende
Ludwig.

Ernst Moriz Arndt begrüßt den Redner mit folgenden begeisterten wehmütig-prophetischen Worten:

Vonn, 15. Christmonds 1859.

Dank, teurer Freund!

Das war eine wirklich feine und gewaschene Rede zum edlen Schillerfest; ungewaschene und wunderliche habe ich schon die Hüll' und Fülle gelesen. Indessen muß uns doch freuen, daß beim Ausklinge solches Namens im deutschen Walde alle Vögel fliegen wollen.

Da ist doch wie eine deutsche Eintracht und Einheit. Die andere, die politische meine ich, wann wird sie kommen? Kommen wird und muß sie einmal. Das freilich liegt in Gottes Rat, wann er den deutschen Helden senden will, der mit dem Schwerte zur Einheit zusammenschlägt, was bloßer Verstand von Gesetz und Recht nimmer fügen und binden kann.

Wir Deutsche sind also einstweilen immer noch auf Hoffnung gestellt. Diese, lieber Freund, wünsche ich auch Ihnen immer noch hell im Herzen und Mut und Gesundheit im nahen Jahre 1860 bis aufs weitere.

In deutscher Treue Ihr

E. M. Arndt.

Prof. Dr. Gottinger (Südbende-Berlin) verschickt die schön ausgestattete Schrift gegen Einsendung einer Mark und hofft so viele Abnehmer im deutschen Volke zu finden, daß er diesen auch noch die gesammelten Werke Schillers (130000 Zeilen) für eine Mark bieten kann.

Wermischtes.

Von der Genickstarre. Aus Jamislau, Sobtau, Zaborze und anderen oberschlesischen Ortschaften werden neue Fälle von Genickstarre gemeldet. Im Kreise Rybnik sind bisher 60 Fälle zur Anmeldung gelangt, von denen 18 tödlich verliefen. Im Königshütte sind am 1. Mai fünf Kinder an Genickstarre erkrankt. Im städtischen Krankenhaus zu Beuthen befinden sich gegenwärtig 22 an Genickstarre erkrankte Personen. — In dem oberfränkischen Dorfe Trosdorf unweit Bamberg starb ein Mädchen nach einwöchiger Krankheit an Genickstarre.

Ein Opfer der Kaiserfeier ist der ungefähr 18 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Tilsch aus der Soldinerstraße 75 in Berlin geworden. Der junge Mann war seit dem 8. März in der Lackierwarenfabrik von Ebel u. Wolmann in der Freienwalderstraße beschäftigt. Am Montag arbeitete er eine Stunde, dann ließ er sich von einem gleichalterigen Arbeitsgenossen überreden, den 1. Mai zu feiern. Der Werkmeister warnte sie, aber beide bestanden darauf, daß sie feiern wollten, hörten mit der Arbeit auf und ließen sich ihre Bücher geben. Tilsch betrank sich und wurde wiederholt betrunken auf der Straße gesehen. Als sein Vater, ein Schlosser, von der Arbeit kam und von seinem Verhalten hörte, stellte er ihn zur Rede. Nun leugnete der junge Mann, daß er die Arbeit aufgegeben und gefeiert habe. Als sein Vater endlich erwiderte, man werde ja am Sonnabend am Dohn sehen, wie es sich verhalte, ging er aus der Küche nach der Stube und stürzte sich aus dem dritten Stock auf den Hof hinab, wo er tot liegen blieb. Sein 15-jähriger Bruder hatte vergeblich versucht, ihn zurückzuhalten. Ein Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ein Milchrieg in Göttha zwischen Hausfrauen und Landwirten hat mit einem Sieg der Hausfrauen geendet. Die Dampfvolkerei der Stadt, die von mehreren großen Landwirten gemeinsam betrieben wird, erhöhte den Milchpreis zuerst von 16 auf 18, dann von 18 auf 20 Pfg. Die Hausfrauen protestierten dagegen, agitierten vor Haus zu Haus und in der lokalen Presse, was den Erfolg hatte, daß neue Händler Milch für 16 und 18 Pfg. nach Göttha brachten, sodaß die Dampfvolkerei 60 Prozent ihrer Kunden verlor und schließlich den alten Milchpreis von 18 Pfg. wieder ansetzen mußte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Mai 1905.

Berlin. Die heutige Subskription auf nominal 2640000 türkische Pfund, gleich 48960000 M., der Kaiserlich-Ottomanischen 4prozentigen Anleihe 1905 wurde so gleich nach Eröffnung geschlossen.

Berlin. Im Regierungsbezirk Oepeln wurden während der ersten Aprilhälfte 407 Erkrankungen und 212 Todesfälle an Genickstarre angezeigt.

Wien. Heute fand bei prächtigem Wetter die alljährliche Frühjahrsparade auf dem Schmelz statt. Die ausgerückten Truppen unter dem Kommando des Korpskommandanten Grafen Legkahl-Gyllenband nahmen in vier Treffen Aufstellung. Um 1/9 Uhr trafen die Erzherzöge auf dem Paradeplatze ein, während die Erzherzoginnen